No. 659. Montag, den 23. Juli 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr., auswärts 1 Rtl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro August und September beträgt in der Stadt 1 Rtl. 5 Sgr., per Post 1 Rtl. $7^1/_2$ Sgr. Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die bei den Auseinandersetzungsbehörden beschäftigten Regierungsassessoren Keigel im Departement der General-Commission zu Breslau, Korn im Departement der Regierung zu Frankfurt und Gersdorf im Departement der Regierung zu Sigmaringen, zu Regierungsräthen, und

den Gerichtsassessor Carl Albrecht Leopold Hiersemenzel zum Garnison-Auditeur in Graudenz zu ernennen; sowie

dem Vermessungs-Revisor Carl Wilhelm Reimann bei der General-Commission zu Stargard den Titel Rechnungsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. Juli. Der heutige „Moniteur" sagt: Der Vorschlag Frankreichs ist von den Großmächten beifällig aufgenommen worden. England ist bereit, mit seinen Schiffen mitzuwirken und hat die Sendung von Truppencorps nach Syrien, zu welchen Frankreich das ganze Contingent oder einen großen Theil desselben stellen würde, gutgeheißen. Oesterreich und Rußland haben dieselbe Meinung geäußert; der preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Schleinitz ist zum Prinz-Regenten gereist, um dessen Ordre entgegen zu nehmen. Der Charakter der Intervention soll durch eine Uebereinkunft festgestellt werden. Man wartet nur noch auf die Zustimmung der Pforte.

Aus Neapel wird vom 20. d. gemeldet, daß Obrist Medici Verstärkungen verlangt habe und daß Garibaldi am 18. auf einem englischen Schiffe abgereist sei.

Turin, 20. Juli. (H. N.) In Genua ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß die neapolitanische Regierung die Verlegung der königl. Garde außerhalb der Stadt und die Besetzung der Forts durch die National-Garde befohlen hat.

— Garibaldis Abgesandter, Fürst San Cantaldo, ist vom Kaiser nicht empfangen worden.

Turin, 12. Juli. (H. N.) Aus Palermo wird von einem abermaligen Ministerwechsel berichtet.

Nach Berichten aus Messina vom 16. Juli rücken die Neapolitaner unter Bosco gegen die Garibaldianer unter Cosenz vor. Medici hat sich aus dem Lager bei Barzellona nach Santa Lucia begeben. Die neapolitanischen Dampfer wagen es nicht mehr, aus dem Hafen von Messina auszulaufen.

Der Herr Minister v. d. Heydt und die Gewerbeordnung.

II.

Haben wir in Nr. 658 d. Z. den Standpunkt der Gewerbefreiheit als denjenigen, den die befragten Behörden bei ihrem Berichte über ihre Erfahrungen bei der bestehenden Gesetzgebung vorweg bekennen müssen, bezeichnet, so können wir jetzt von diesem aus an die Punkte, deren Erörterung der Hr. Minister verlangt, über die er die praktischen Erfahrungen vernehmen will, herangehen.

Die erste Hauptfrage betrifft den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb (Gesetz 17. Januar 1845 § 94—124, 131, 132, 137, 147, 157, 162—170 und Gesetz 9. Februar 1849 § 35, 36, 23, 26, 37—43, § 28, 47, 48, 56, 57).

Der Herr Minister fragt Erstens: Ist das corporative Leben im Handwerkerstande gekräftigt? Unsere Antwort: Nein, denn eine bloße Form ist und giebt kein corporatives Leben, viel weniger dann, wenn sie nur ein Mittel für den Ausdruck einseitiger, ja monopolistischer Anschauungen, Wünsche und Interessen Weniger ist und die Mehrheit schweigend den Wenigen jenes Spiel frei läßt.

Zweite Frage: Ist die Ordnung und Zucht unter der dem Handwerkerstande sich widmenden Jugend befestigt? Schwer zu bejahen; die gute Einwirkung, wo sie geschah, lag nicht in der Form, d. h. der Innung, sondern in der Persönlichkeit des Lehrherrn.

Dritte Frage: Ist ein wirklich wohlthätiger Erfolg der an die Innung geknüpften gemeinnützigen Einrichtungen sichtbar geworden? Antwort: Die Fürsorge für Kranke, Wittwen 2c. hat längst außerhalb der Innungen Wege und Mittel gefunden und werden sogar diese den Innungseinrichtungen vorgezogen.

Vierte Frage: Haben die Beschränkungen, welchen die Fabrikanten rücksichtlich der Beschäftigung von Handwerksgesellen unterworfen sind, fühlbare Nachtheile für die Fabrikanten zur Folge gehabt? Ja, wenigstens die der fortwährenden Denunciationen und Erörterungen über vermeintliche Uebergriffe gegen § 31, 32, Ges. vom 9. Febr. 1849.

Fünfte Frage: Wiegen die Vortheile oder Nachtheile aller bestehenden Einrichtungen schwerer? Die Nachtheile wiegen schwerer!

Mögen auch aus einer engern genossenschaftlichen Verbindung werkthätiger Menschen mit gemeinsamer Vertretung ihrer Interessen und mit den daran sich knüpfenden Bildungs- und Hilfsanstalten Vortheile erwachsen, so entstehen sie doch nicht den Zwangs-Innungen, wie sie die Gesetzgebung aufbaut und schützt. Das Korporationsleben unserer Handwerks-Innungen wird weniger von dem Bestreben, für die sittliche und gewerbliche Ausbildung der angehenden Handwerker, für gegenseitige genossenschaftliche Unterstützung und für die Hebung des Gewerbes thätig zu sein, als vielmehr von dem Eifer, jede neue Concurrenz möglichst unschädlich zu machen, ein Monopol hinter dem Schilde der Meisterprüfung zu finden, getragen. Die Innungen haben den Sonderinteressen zeitwilliger Innungsmitglieder, nicht aber dem Publikum gedient; was sie Gutes leisten, wird auf dem Wege freier gewerblicher Genossenschaften eben so gut, und noch besser erreicht! Die bestehende Gesetzgebung ist ein wesentliches Hinderniß, daß der Einzelne seine Kraft und Geschicklichkeit nach eigenem Ermessen verwerthet und das Handwerk sich frei entwickelt.

Sechste Frage. Wie ist den hervorgetretenen Nachtheilen durch einzelne Abänderungen ohne Gefährdung der Vortheile abzuhelfen? Antwort: Nur durch volle Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, so daß nur bei denjenigen Gewerben, die in Rücksicht auf Sittlichkeit, auf Schutz von Gesundheit und Leben eine besondere staatliche Ueberwachung nothwendig machen, eine besondere Erlaubniß erforderlich erscheint.

Siebente Frage in Betreff der Gewerberäthe: ob das Institut dadurch wiederbelebt werden könnte, daß man die Handelsklassen von der Vertretung darin ausschlösse? Antwort: selbst diese Ausschließung wird dem Institute nie Leben und Nutzen geben; es ist schon längst gestorben, weil ihm überhaupt von Anbeginn an jede Lebensfähigkeit fehlte.

Achte Frage in Betreff der polizeilichen Genehmigungen: ob dieselben entbehrlich und resp. nur bei einzelnen Gewerben überhaupt solchen Personen vorzuenthalten, die schon wegen gewisser Verbrechen bestraft, resp. zu gewissen Strafen verurtheilt sind. Antwort: Nur besondere Rücksichten des öffentlichen Interesses können zu Einschränkungen, d. h. zum Concessionswesen führen und diesen wird dadurch genügend Rechnung getragen, daß derjenige, dem der Betrieb eines Gewerbes vom Gerichte untersagt worden, zum Beginne eines andern verwandten die polizeiliche Genehmigung einholen muß!

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Das „Frankf. Journal," und aus ihm die „Voss. Ztg.", bringt ein Schreiben aus Italien, welches gegen die preußische Regierung eine Anklage erhebt, deren Widerlegung sehr wünschenswerth wäre. Es heißt darin: „Von Seiten der Deutschen in Messina wird bitter geklagt, daß die preußische Regierung so gar nichts thue, um das Interesse ihrer Unterthanen zu wahren. England, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Amerika sandten Kriegsschiffe nach Messina, um ihre Nationalen zu schützen und ihnen Zuflucht zu gewähren. Nur Preußen, welches derzeit nicht einmal einen Gesandten in Neapel hat, sondern nur einen Gesandtschafts-Vertreter, hat gar nichts gethan. Die Deutschen in Messina haben sich an diesen Herrn gewandt, damit er ihnen wenigstens Schutz durch andere Kriegsschiffe auswirken möge, erhielten jedoch zur Antwort, er befinde sich für diesen Fall ohne Instruction, ermächtige sie jedoch, die preußische Flagge auf dasjenige Schiff zu pflanzen, welches das Consulats-Archiv aufnehmen werde. Das ist doch eine etwas starke Ironie. Bedenkt man, daß, wie in den meisten Seeplätzen Italiens, so auch in Messina das deutsche Interesse dasjenige der anderen Nationen bedeutend überragt, daß die beiden Häuser Walser und Jäger in Messina mehr Geschäfte machen, als alle Engländer, Franzosen 2c. zusammengenommen, so muß man einerseits eine Nichtachtung deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer finden, andererseits aber mit gerechtem Stolz fühlen, daß wir das, was wir sind, trotz alledem und alledem geworden. Die deutschen Regierungen scheinen wenig Kenntniß von dem Wesen und der Bedeutung des in deutschen Händen befindlichen Handels im Auslande zu haben und sich eben so wenig um dergleichen doch gewiß sehr wichtige Verhältnisse zu bekümmern."

— Von zuverlässiger Seite hört die „Nat. Ztg.", daß die kurhessische Regierung auf Anrathen Oesterreichs und einiger

---

Erlebnisse an Bord eines Sclavenschiffes.

(Schluß.)

Die Agenten kamen mit den Sclaven in Lichterschiffen herab, deren jedes etwa 200 enthielt. Sie wurden insgesammt mit ledernen Riemen zusammengebunden, auf unser Fahrzeug gebracht und in den Kielraum gesendet. Es waren ihrer im Ganzen 811. Sobald sie an Bord waren, gingen wir unter Segel. Unsre Leute waren bewaffnet und wurden als Wachen ausgestellt, da wir die Sclaven sehr streng im Auge behalten und darauf achten mußten, daß sie nicht an die Vorräthe gelangten oder in gegenseitige Händel geriethen; denn sie bestanden aus vielen verschiedenen Stämmen, die alle mit einander in Fehde lagen, so daß unser Kielraum zuweilen einer kleinen Hölle glich und die Schildwache unter sie hinabspringen mußte, um die Kämpfenden zu trennen.

Die Lichterschiffe kamen Abends 7 Uhr an unser Schiff und um 8 Uhr segelten wir ab. Wir fuhren an Ascension vorüber, alsdann westlich an Jamaica vorbei und umsegelten die Pinien-Insel. Ehe wir Congo verließen, wurde unsre Mannschaft, um die Sclaven in strenge Obhut zu nehmen, auf 35 erhöht. Ich hatte die Aufsicht über die Weiber.

Wir hielten das Schiff so reinlich als möglich, denn Schmutz ist die Wurzel alles Uebels an Bord eines Schiffes. Bei Sonnenaufgang, oder nicht später als um 5 Uhr jedes Morgens, wurden die Sclaven alle auf das Verdeck gelassen und große Kufen herbeigebracht. Ein Theil derselben hatte die mit Salzwasser gefüllten Kufen, so lange sie im Gebrauch waren, zu halten. Unsere Abwaschungsweise war eine ziemlich neue; sie erinnerte mich an das Schafscheeren oder wenigstens an das Waschen der Schafe vor dem Scheeren in Devonshire und anderen Grafschaften. Fünfzehn oder zwanzig der Neger mußten einen Kreis schließen und auf ihre Schenkel niederkauern, während einer von uns mit einem Eimer dastand, ihn in die Kufe tauchte und dann über dieselben ausgoß. Nachdem sie insgesammt gut durchnäßt waren, erhoben sie sich und gingen an eine andere Stelle weiter vorwärts, wo ein Matrose mit einem groben Segeltuch aufgestellt war, der die Neger, wie ein Stallknecht seine Pferde, abrieb.

Er war auch mit einem Eimer voll Essig und Salzwasser versehen. Mit diesem mußten sie ihren Mund ausspülen und ihre Zähne abreiben; denn wenn ein Afrikaner seinen Mund nicht rein hält, so sammelt sich an seinem Zahnfleisch eine gelbe Substanz, die sich in Gift verwandelt. Er ist deshalb Geschwüren in seinem Mund unterworfen, und wenn er einen andern beißt — was keineswegs ungewöhnlich ist — so stirbt häufig das Fleisch ab. Ich weiß dies aus eigener Erfahrung; denn als ich einmal einen derselben mit dem Rücken meiner Hand schlug, kam ich in Berührung mit seinem Mund und einer seiner Zähne verbiß sich in meine Hand, wodurch ich mehrere Tage lang den Gebrauch derselben verlor.

Diese Abwaschungsmaßregeln beschäftigten uns bis 8 oder 9 Uhr Morgens, worauf wir den Negern einigen trockenen Zwieback und Rum und Wasser reichten. Der Rum war sehr schlecht; keiner von uns konnte ihn trinken; die Sclaven dagegen genossen ihn sehr gern. Dies stillte ihren Hunger bis 11 Uhr, um welche Zeit sie ein warmes Frühstück bekamen, das aus einer Art Mischmasch bestand. Die Ingredientien waren kleingebrochener Zwieback, Bohnen, Reis, Gerste und gesalzenes Schweinefleisch — das Ganze mit Mehl und Fett in einen dicken Brei verwandelt. Dies wurde in zwei großen Kesseln in der Schiffsküche gekocht und wenn es fertig war, in Kufen und Eimer, die dem Verdeck entlang standen, geschüttet. Wir suchten jeden Stamm abgesondert zu halten; denn wenn sie zur Speisezeit miteinander aßen, so durfte man sicher darauf zählen, daß es zum Schluß der Mahlzeit zu einer Schlägerei kam. So war ihr Mahl, wenn auch kein ausgesuchtes, doch ein substantielles, gutes und reichliches.

Wir widmeten ihnen natürlich alle mögliche Sorgfalt. Allein auf einem Sclavenschiff hält der Tod stets eine reiche Ernte; wir verloren 94 — und das war noch ein verhältnißmäßig sehr geringer Verlust.

Nach ihrem Frühstück sandten wir sie hinab um das Schiff zu reinigen. Die meisten derselben sprachen nur den Congo-Dialekt, einige aber redeten portugiesisch und spanisch. Diese erwählten wir zu Führern und Dolmetschern der übrigen und versahen sie mit einem Hemd oder ein Paar Hosen, als ein Rangesabzeichen, was den Neid der andern in hohem Grade erregte. Sie wurden auch mit einem etwa 1 Elle langen Taustück, als Strafwerkzeug, ausgestattet, dessen sie sich sehr freigebig bedienten. Wir brauchten ihnen nur zu sagen, was wir gethan wünschten und sie ließen die andern es thun. Wir veranstalteten auch verschiedene Unterhaltungen für die Sclaven, indem wir Trommeln und eine Art Cymbel für sie machten, bei deren Ton sie tanzten.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde ihnen ein zweites Mahl, aus den nämlichen Bestandtheilen wie das erste, verabreicht, und ein drittes um 8 Abends, worauf sie alle im Kielraum zusammengepackt wurden.

Lichter wurden, um keine Aufmerksamkeit zu erregen, bei Nacht nicht gestattet. Nach einer Fahrt von ein und dreißig Tagen erblickten wir Boca Grande, an der Küste von Cuba. Durch die Fischer- und Lootsenboote, welche sich in der Regel hier befinden, um den Sclavenschiffen von etwaiger Gefahr Nachricht zu geben, wurden wir in Kenntniß gesetzt, daß wir wegen der Nähe des englischen Kriegsschiffes „Basilisk" nicht landen könnten. Wir begaben uns daher 4 Tage lang auf die See hinaus, erhielten jedoch auch bei der Rückkehr keine bessere Nachricht. Wir zogen es daher vor, das Schiff in Sicherheit an einen der vielen Kaien (Inselklippen) zu führen, wo wir ablegen konnten. Wir wählten demgemäß den „Indianischen Kai" für unser Depot und ankerten in zwei Faden Wasser.

Nachdem wir zwei Tage lang auf der Höhe des Kaies gewartet hatten — denn es braucht einige Zeit, um die Boote herbeizuschaffen, welche alle in den Felsen verborgen sind — sahen wir endlich fünf Boote sich nähern, die, wie wir richtig gemuthmaßt, für uns bestimmt waren. Sie brachten Kleider 2c. für die Sclaven und Geld für die Matrosen; denn ehe noch einer der

Mittelstaaten von der Einholung einer Garantie des Bundestages für die Verfassung von 1860 gänzlich abzustehen Willens ist. — Aus Frankfurt theilt man uns mit, daß in der gestrigen Bundestagssitzung die Hansestädte Hamburg und Lübeck ihre nachträgliche Zustimmung zu den Anträgen bezüglich der Küstenbefestigungsfrage erklärt haben.

— Das zu dem nach den asiatischen Gewässern bestimmten Geschwader gehörige Transportschiff „Elbe", Kommandant Lieuenant zur See erster Klasse Werner, passirte am 29. Mai die Linie und hat am 4. Juni unter 16° 22′ Süd-Breite und 33° 6′ West-Länge in See mit einem nach Europa segelnden Schiffe kommunizirt. An Bord befindet sich Alles wohl.

— Der Zusammentritt des im Frühjahr d. J. angeregten internalen chemischen Congresses ist nunmehr auf den 3. September in Karlsruhe festgesetzt.

— Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher wird in den Tagen vom 18. bis 20. September d. J. in München stattfinden.

— (Elbf. Ztg.) Der Prinz-Regent hat an das Kriegs-Ministerium den Befehl erlassen, daß mit der Aufstellung der neuen Rangliste der Armee schnell vorangegangen werden soll. Es ist hieraus ersichtlich, daß dem Werke der Armee-Organisation auch der letzte Nagel nicht fehlen soll. Zugleich hat Se. Königl. Hoheit bestimmt, daß ihm unverzüglich Proben der Arbeit zugeschickt werden sollen; so genau bekümmert sich der hohe Herr um jedes Einzelne der Staats-Verwaltung.

Wien, 18. Juli. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß der König von Neapel seine Staaten verlassen habe, um nach Oesterreich zu reisen. Offizielles ist jedoch hierüber noch nicht bekannt; indessen ist es wahrscheinlich, daß der König einen solchen Entschluß gefaßt hat, da die Hoffnungen, das Königreich der Dynastie zu erhalten, immer geringer werden. Die Auflösung der für den Stiefbruder des Königs, den Grafen Trani, gewonnenen Fremdenregimenter ist bereits verfügt worden. Die Königin-Mutter, welche das Königreich verläßt, um nach Oesterreich zu flüchten, wird, wie es heißt, von ihren Kindern begleitet sein. — Hier in Wien hat in diesem Augenblicke die retrograde Strömung wieder die Oberhand. Die Hoffnungeu, daß das dermalen am Ruder stehende Ministerium vom Schauplatze seiner Wirksamkeit abtreten werde, scheinen sich nicht erfüllen zu wollen. Man weiß zwar, daß Verhandlungen mit den Grafen Clam, Szözen, Szögeny und Mittrowsky angeknüpft waren, und daß man sich über die Bedingungen, unter welchen die Uebernahme des Ministeriums von Seiten der genannten Herren erfolgen sollte, nahezu geeignet hatte. Um so überraschender mußte daher die Nachricht sein, daß das dermalige Ministerium am Ruder bleibt. Auch soll es sich bestätigen, daß der von dem Grafen Brandis ausgearbeitete Verfassungs-Entwurf berüchtigten Angedenkens den Tyrolern am 18. August d. J. verkündet werden soll.

Wien, 19. Juli. (K. Z.) Aus **Rom** ist die Nachricht eingetroffen, daß der Papst die von dem französischen Gesandten, Herzoge von Grammont, gemachten Vorschläge abgelehnt hat. Pius IX. soll erklärt haben, daß er einen besonderen Gesandten nach Paris senden werde, welcher dem Kaiser der Franzosen die Gründe dieser Ablehnung aus einander setzen soll. Hier in Wien glaubt man übrigens nicht, daß die Franzosen den Kirchenstaat verlassen werden. Man ist vielmehr der Ansicht, daß sie, wenn sie auch Rom verlassen, sich jedenfalls in Civita Vecchia festsetzen werden, um, wenn es Noth thut, wieder bei der Hand zu sein.

Wien, 19. Juli. Der offizielle Bericht über die bedeutsame außerordentliche Reichsraths-Sitzung, die (wie schon telegraphisch gemeldet) heute stattgefunden, lautet wie folgt:

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Reichsraths-Präsident eröffnete die Sitzung des verstärkten Reichsraths vom 19. Juli 1860 mit den folgenden Worten: „Ich habe Sie, meine Herren, heute hier zusammenberufen, um Ihnen den Inhalt eines Allerhöchsten Handschreibens mitzutheilen, welches Se. Maj. der Kaiser an mich zu erlassen geruht haben. Dasselbe lautet folgendermaßen:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog **Rainer**! Ich habe beschlossen, künftig die Einführung neuer Steuern und Auflagen, dann die Erhöhnng der bestehenden Steuer- und Gebührensätze bei den directen Steuern, bei der Verzehrungssteuer und bei den Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen, endlich die Aufnahme neuer Anlehen nur mit Zustimmung Meines verstärkten Reichsraths anzuordnen und Mir eine Ausnahme hiervon bloß im Falle einer Kriegsgefahr in sofern vorzubehalten, als Ich Mich mit Rücksicht auf die Verhältnisse zu einer außerordentlichen Einberufung Meines verstärkten Reichsraths nicht bestimmt finden sollte. Euer Liebden haben diesen Meinen Beschluß dem verstärkten Reichsrathe zu eröffnen. Wien, den 17. Juli 1860. **Franz Joseph** m. p."

In der Ueberzeugung, daß die Versammlung es fühle, daß diese Kundgebung des Allerhöchsten Vertrauens zu einer Berathung keinen Anlaß geben könne, erkläre ich die heutige Sitzung für geschlossen. Ich bin aber ebenso überzeugt, daß Sie Alle, meine Herren, mit mir in freudigem Dankgefühle übereinstimmen in dem Rufe: „Es lebe Se. Maj. der Kaiser!" Hierauf erhob sich die ganze Versammlung und brachte Sr. Majestät ein dreifaches Lebehoch.

Wien, 21. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Turin** vom gestrigen Tage war in Neapel am 16. d. der Minister des Innern, begleitet von der jubelnden Bevölkerung, zur Landung der rückkehrenden 44 Exilirten gegangen. — General **Clary** hatte auf telegraphischem Wege Verstärkung verlangt. Messina, von **Garibaldi** blokirt, scheint sich nicht lange halten zu können.

Vom Main, 20. Juli. Die französischen Gesandtschaften im Auslande haben die Weisung erhalten, betreffenden Ortes die Versicherung zu ertheilen, daß die kaiserliche Regierung von einem angeblich in Paris eingetroffenen Abgesandten Garibaldis keine Notiz nehme, und daß demselben weder eine Audienz beim Kaiser, noch auch nur eine Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen zugestanden werden würde.

Neustadt a. d. H. (Rheinpfalz), 18. Juli. Während der Anwesenheit des Königs Ludwig war an einem Hause auf dem Marktplatze die **deutsche Fahne** aufgezogen, die dann aber kurz nach ihrer Entfaltung dem Wunsche der Polizei gemäß wieder eingezogen werden mußte, was wohl bei manchem hier zu Lande, der allzu große Hoffnungen auf diese Farben setzt, einen kleinen Dämpfer aufgesetzt haben mag.

England.

London, 20. Juli. In der heutigen Sitzung des **Unterhauses** erwiederte **Russell** auf ein desfallsige Interpellation **Ferguson's**, daß die Regierung keine Nachricht von einer Sendung französischer Truppen nach Syrien habe und daß Frankreich mit den Mächten darüber unterhandle, ob eine Intervention nothwendig sei.

London, 20. Juli. Die Regierung hat gestern im Hause der Gemeinen durch den Mund des Attorney-General erklärt, daß sie ihre die Reform der Bankerott-Gesetzgebung bezweckende Bill fallen lasse. Es war dies eine der wichtigsten Gesetz-Vorlagen, mit welchen die Regierung in dieser Session aufgetreten war. Allein es ist heute bereits der 20. Juli; die Bill hat an 500 Artikel, und man war in der Comité-Berathung erst bis Art. 152 gediehen.

London, 20. Juli. Die Zahl der aus dem britischen Reiche seit dem Jahre 1815 ausgewanderten Personen wird auf 4,920,574 angegeben. Von diesen wanderten 1,186,735 Personen nach den britischen Colonien in Nordamerika, 2,960,706 nach den Vereinigten Staaten, 686,899 nach Australien und 86,234 nach verschiedenen anderen Punkten. Vergleicht man die Zahl der Auswanderer in den verschiedenen Jahren dieses Zeitraumes, so zeigt es sich, daß die Auswanderung nach Canada in den letzten 30 Jahren, verglichen mit der nach den Vereinigten Staaten, ganz außerordentlich abgenommen hat. Ein Gleiches gilt von der Auswanderung nach Australien, und liegt der Grund wahrscheinlich darin, daß sich die englische Regierung den Acker Landes in den Colonien mit 1 £ bezahlen läßt, während er in den viel leichter zu erreichenden Territorien der Vereinigten Staaten um 5 S. zu haben ist.

— Nach einer Anzeige in Belfaster Blättern befindet sich Victor Hugo dort und beabsichtigt, eine Vorlesung über Garibaldi und Sicilien zum Besten des dort in der Bildung begriffenen Garibaldi-Fonds zu halten. Belfast ist bekanntlich nicht ultramontan, sondern ultraprotestantisch. Im Süden Irlands würde eine Vorlesung der Art mit Gefahren verbunden sein.

— Auf der Börse war gestern wiederum das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige, eine Anleihe von 5,000,000 Pfund Sterl. zur Bestreitung der Kosten von Befestigungs-Arbeiten abzuschließen.

— In Australien hat man, nach dortigen Zeitungen, Diamanten gegraben. Der Entdecker ist ein Irländer, O'Neill, der den Edelstein im schwarzen Sande des Ovens-Bezirkes gefunden hat. Man hat dort schon früher Rubinen und andere Edelsteine von sehr kleiner Gestalt gefunden.

London, 21. Juli. Die heutige „Morningpost" sagt, Frankreich wolle 8000 Mann nach Syrien schicken, wolle Truppen nach den Ländern senden, wo die Christen in Gefahr sind. Es wolle eine gemischte Commission ernennen, welche mit der administrativen Reorganisation zum Schutze der Christen beauftragt sein solle. England werde diese Vorschläge Frankreichs in Erwägung ziehen. Eine solche Intervention könnte jedoch nur auf Grund eines mit der Pforte abgeschlossenen Specialvertrages statthaben. Dies würde einige Unterhandlungen verursachen, die Türkei hätte unterdeß Zeit zur Pacification Syriens und die Intervention würde alsdann nutzlos werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Betreffs der italienischen Angelegenheiten versichert man in den hiesigen officiellen Kreisen, daß Preußen und Rußland nicht wünschen, daß die Revolution in Italien noch weitere Fortschritte mache, und daß deshalb Frankreich in Turin den Rath ertheile, gemäßigt aufzutreten und diese Mächte durch Nichtbefolgung ihrer Rathschläge nicht vor den Kopf zu stoßen. — Die halbamtlichen Blätter enthalten folgende Note: „Einige Journale behaupten nochmals, daß unsere Truppen binnen Kurzem Rom verlassen werden. Dieses Gerücht steht mit der bevorstehenden Abreise des Generals Goyon in Verbindung. Unsere Truppen sind nicht zurückberufen worden. Herr v. Goyon hat einen Urlaub erhalten. Das ist die einfache Wahrheit." — Nach Briefen aus Turin hat Amari die ihm von Garibaldi in dem neuen Ministerium angebotene Stelle nicht angenommen.

— Von der französischen China-Expedition, welche circa 7500 Mann stark ist, waren am 25. Mai in Schanghai 6800 Mann glücklich angekommen. Die Kanonen des gesunkenen Transport-Dampfers „Isere" sind theilweise gerettet worden.

— Ludwig Kossuth trifft heute mit seiner Familie hier ein auf dem Wege nach der Schweiz, wo er einige Wochen zubringen will.

Paris, 20. Juli. Der Kaiser war gestern nach Paris gekommen, um mit Herrn v. Rothschild einen Ausflug nach Rambouillet zu machen. Die Kaiserin besuchte Compiegne.

— Der „Patrie" wird aus Toulon geschrieben, daß ein Transportschiff der kaiserlichen Marine, „La Moselle" mit Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen für die Christen nach Beyrut abgefahren ist; ein zweites Transportschiff soll bald nachfolgen. An der Armirung des Linienschiffes „Fontenoy" wird eifrig gearbeitet.

— Der „Constitutionnel" meldet, der Befehlshaber der neapolitanischen Fregatte „La Fulminante" habe, als er nach Sicilien in See gehen sollte, dem Grafen von Aquila, dem Admiral der Flotte, erklärt, seine Fregatte sei in schlechtem Zustande und nicht vertheidigungsfähig; dieser habe ihm mit Entlassung aus dem Dienste gedroht, wenn er nicht sofort abfahre. Hierauf habe dieser Marine-Offizier seinen Abschied genommen, und dieses Beispiel sei von einer großen Anzahl seiner Collegen von der Marine im Laufe des Tages nachgeahmt worden.

Paris, 20. Juli. Die heutige „Patrie" versichert, daß in Uebereinstimmung mit der Pforte die energischsten Maßregeln getroffen werden sollen, um den Christen in Syrien Hilfe zu bringen. Die Nachrichten aus Syrien seien ernst, die Unruhe in Beyrut außerordentlich groß.

— Die fünf Abgeordneten, welche gegen das Budget gestimmt haben, sind Darimon, Jules Favre, Henon, Ollivier und Picard.

— Der päpstliche Stuhl beharrt bei der Weigerung, den Abbé Maret als Bischof von Vannes zu bestätigen. Der Kaiser hat beschlossen, den Bischofsstuhl unter diesen Umständen unbesetzt zu lassen.

Paris, 21. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält eine ausführliche Correspondenz aus Beyrut.

— Der Kaiser hat seine Absicht, Algerien zu besuchen, vorläufig aufgegeben. — Prinz San Cataldo wurde von dem Prinzen Napoleon in einer Audienz empfangen.

— Herr v. Greca, der außerordentliche Abgesandte des Königs von Neapel, wurde heute vom Kaiser empfangen. Wie verlautet, theilte derselbe dem Kaiser mit, daß sein Souverain sein Schicksal gänzlich in die Hände Frankreichs niederlege. Er stellte hierauf den Antrag, daß der Kaiser der Revolution in Sicilien nicht gestatten möge, weitere Fortschritte zu machen, und schloß damit, daß er das tiefe Bedauern des Königs von Neapel ausdrückte, nicht früher die französischen Rathschläge befolgt zu haben.

Paris, 21. Juli. Gestern wurde die Session der Legislativen geschlossen. In einem von **Grandguillot** unterzeichneten Artikel des heutigen „Constitutionnel" heißt es: Niemand wird sich darüber wundern, wenn er erfährt, daß französische Truppen sich nächstens nach Syrien einschiffen werden. Frankreich wird nicht allein das Interesse Frankreichs, sondern auch die gemeinsame Angelegenheit Europas wahrnehmen. Die Existenz der Christen im Orient ist durch die Unterzeichnung des Pariser Vertrages garantirt. Die von uns ergriffene Initiative ist die treue Ausführung unserer Verpflichtungen. In der Besorgniß, daß die Türkei ohnmächtig sei, könne man das Loos der Christen nicht den Zufällen einer unsichern Niederhaltung ihrer Gegner überliefern. Wenn Frankreich zu Handlungen übergeht, so geschieht es sicher in Uebereinstimmung mit dem Sultan und den Mächten.

— Die letzten Nachrichten aus Syrien lauten, es sei seit dem 11. Juli nichts weiter passirt, aber die Lage sei fortwährend ernst. Aus dem Innern des Landes kämen die Christen schaarenweise unter den Schutz der französischen Kriegsschiffe; in Beyrut und Saida seien bereits 32,000 Personen angelangt. Die Verwundeten hätten zu Beyrut in einem großen Kloster Aufnahme und Seitens der Schwestern von St. Vincenz de Paula freundlichste Pflege gefunden.

— Die „Patrie" und das „Pays" kündigen heute an, daß die energischsten Maßregeln ergriffen werden, um den Christen in Syrien zu Hilfe zu kommen. Aus Toulon meldet man die Ausrüstung von zehn großen Transportschiffen. Das ganze Expeditions-Corps soll auf 30,000 Mann gebracht werden. Den Oberbefehl wird ein Marschall, entweder Niel oder Mac Mahon, erhalten. Die Vorbereitungen werden mit großem Eifer betrieben, und zwar angeblich in Folge einer sehr dringlichen Depesche des Commandanten der syrischen Flottenstation, de la Roncière le Nourry. Angeblich wird Rußland ebenfalls Truppen nach der Türkei senden. Wie es heißt, besteht zwischen ihm und Frankreich eine schriftliche Uebereinkunft, der zufolge beide vereint in der orientalischen Frage vorgehen wollen. Es ist jedoch noch unbekannt, wohin es seine Truppen richten wird. Was England betrifft, so billigt es diese Expedition keineswegs, die nothwendiger Weise zu großartigen Verwicklungen führen muß. Die Absichten, die Frankreich zur Begründung seiner Expedition angiebt, und die es den übrigen Mächten mitgetheilt hat, sind folgende: Absendung eines Truppencorps nach türkisch-syrischen Orten, die von den Drusen heimgesucht worden sind, und Bildung einer gemischten Commission, um diese Provinzen so zu organisiren, daß die Wiederkehr solcher Scenen, wie die jetzigen, unmöglich wird.

— Der gesetzgebende Körper hat gestern mit 215 gegen 9 Stimmen das Gesetz genehmigt, welches die Stadt Paris zu einer Anleihe ermächtigt. Vorgestern hat er folgende Gesetze angenommen: die Concession der Eisenbahnen von Straßburg nach Barr, nach Mutzig und Wasselone und von Hagenau nach Niederbronn; die Concession der Eisenbahn von Besançon nach Vesul und von Besançon nach Gray; die Concession einer unterseeischen Telegraphen-Linie zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika; die Rückerstattung der Zölle auf Maschinen und Instrumente, welche vor dem 15. Januar 1860 im Auslande bestellt wurden; die großen Seefischereien; die Verwendung von 5 Millionen für Waldstraßen und die Wiederbeholzung der Gebirge.

Marseille, 20. Juli. Hiesige Journale melden, daß General **Trochu** eingetroffen und daß der Oberst des Generalstabes, **Osmont**, heute nach Beyrut abgegangen ist. Das Intendanturcorps werde Sonntag dahin abgehen. Zehn große Transportschiffe beenden zu Toulon ihre Vorbereitungen zur Abfahrt.

Italien.

Turin, 20. Juli. Man spricht hier von neuen Plänen Garibaldi's, welche den Absichten der bourbonischen Dynastie einen Strich durch die Rechnung machen dürften. Die Ausweisung La Farina's hat glücklicher Weise nicht die Folgen für die Beziehungen zwischen Garibaldi und Cavour, die man davon befürchten mußte. Herr Depretis geht mit solchen Instructionen nach Palermo, welche den Dictator nicht in Zweifel über die freundschaftlichen Absichten der hiesigen Regierung lassen werden. Auch darf ich Ihnen melden, daß Cavour, trotz der Haltung der officiösen Presse, Herrn La Farina Unrecht gibt und auch dessen Vertheidigungsschrift nicht billigt. Daß man Herrn La Farina für die in Palermo erfahrenen Unannehmlichkeiten zu entschädigen suchen werde, ist darum doch möglich, da man an dem guten Willen und der Aufrichtigkeit des ungeschickten Diplomaten nicht zweifelt. Aber zufrieden mit seiner Amtsführung ist man nicht.

— Garibaldi hat an die Frauen Palermos vor seinem Abzuge ins Feld folgenden Aufruf erlassen:

Mit dem Bewußtsein, ein gutes Werk zu thun, schlage ich Ihnen etwas vor, das edlen Herzen, wie den Ihrigen, o Damen von Palermo, gewiß nur angenehm ist! Ihnen, die ich in der Stunde der Gefahr kennen gelernt habe..... schön in Zorn und erhabener Vaterlandsliebe.... in der Wuth des Kampfes die grausamen ausländischen Söldner vernichtend und die muthvollen Söhne der italienischen Erde, die vereint, um frei zu werden oder zu sterben, anfeuernd! Voll Vertrauen wende ich mich an Sie, liebenswürdige Palermitanerinnen, um Ihnen einen Anfall von Schwäche zu bekennen. Ich alter Soldat beider Welten habe geweint, im tiefsten Herzen ergriffen, ich habe geweint, nicht beim Anblicke der Leiden und Zerstörung, zu denen diese edle Stadt verdammt worden war, nicht auch beim Anblicke der Trümmer des Bombardements und der verstümmelten Leichen, sondern beim Anblicke der Kinder und Waisen, welche verurtheilt sind, Hungers zu sterben! Im Waisenhause gehen 90 von 100 Kindern aus Mangel an Verpflegungsmitteln zu Grunde. Eine einzige Amme nährt vier arme Geschöpfe, die zu Ebenbildern Gottes geschaffen worden, an der Brust. Alles Uebrige lasse ich Ihre mildthätigen Herzen, die bereits durch diese traurige Kunde ergriffen wurden, errathen. Unter den vielen Lebewohls in meinem Leben wird gewiß dasjenige das schmerzlichste sein, das mich

---

Sclaven das Schiff verließ, wurden wir insgesammt abgelöhnt. — Vom Tage unserer Abfahrt aus New-York bis zur Landung der Sclaven am Kai waren nur fünf Monate und vierzehn Tage verflossen. Jeder Mann empfing 200 Pfd. St. für seine Dienste und ich erhielt 19 Pfd. St. extra für meine Verrichtungen als Dolmetscher. Die Sclaven wurden sodann in Booten ausgeschifft und abgeführt. Wir landeten 717 lebendige Sclaven, und als wir damit zu Ende gelangt, war es nahezu dunkel. Das Lootsenboot blieb die Nacht über neben dem Schiffe liegen, und früh am nächsten Morgen legten wir im Kielraum an 17 Stellen Feuer, steckten es in Brand, und brannten es bis auf den Wasserspiegel ab. Es that uns leid um das Fahrzeug, denn es war ein vortrefflicher Schwimmer.

Als das Schiff gänzlich verbrannt war, begaben wir uns an Bord des Lootsenboots und betraten in Boca Grande das Land. Dies war, wie ich sah, eine Werfte, vorgeblich zum Zweck, die Schiffe mit Zucker zu beladen, und hin und wieder kam, glaub' ich, ein Schiff unter diesem Vorwand dahin; allein in Wirklichkeit diente die Werfte zur Landung der Sclaven. Wir wurden später zu Land nach Havana geführt, das wir in neun Tagen erreichten. Es waren nur etwas weniger als 200 (engl.) Meilen dahin, allein wir mußten uns, um Entdeckung zu verhüten, oft verbergen, denn unsere Gefahren waren noch nicht zu zu Ende. Die Einwohner, denen wir begegneten, und die wußten, wer wir waren, wollten uns nicht einmal ein Glas Wasser unter einem halben Dollar geben. In Havana aber ist der Sclavenhandel so geregelt, daß selten eine Entdeckung vorkommt.

Bei meiner Ankunft in letzterer Stadt schiffte ich mich so bald als möglich in einem andern Schiff nach England ein, ehe ich des Schatzes beraubt werden konnte, den ich so hart und, wie vielleicht kaum Jemand zugestehen wird, ehrlich erworben habe; allein nichtsdestoweniger genoß ich bei meiner Ankunft in London die Früchte meiner Arbeit, und jetzt, meine Leser, wenn Sie die von mir gefaßte Meinung berichtigen wollen, diene ich an Bord eines britischen Schiffs und zwar auf dem Schauplatz eben dieser meiner Abenteuer. (Nach Chambers' Journal.)

von Ihrer mir so theuren Bevölkerung trennt. Ich werde an diesem Tage trauern. Doch hoffe ich, daß mein Schmerz durch Sie, den edlen Theil dieses Volkes, gemildert werden wird, durch die Hoffnung, durch die Ueberzeugung, daß diese verlassenen unschuldigen Kinder, welche der Zufall mehr als der Fehltritt in Schande gebracht hat, welche lange Zeit aus dem Kreise der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen und zu einem Leben der Unehre und des Elends verurtheilt wurden, daß diese Unglücklichen, sage ich, der schätzbaren Fürsorge dieser theuren Damen anvertraut bleiben, an die mich Zeit meines Lebens ein ewiges Gefühl der Liebe und Dankbarkeit fesselt.

G. Garibaldi.

— In Mailand fand am 17. Juli in der Scala eine glänzende musikalische Akademie nebst Ball zum Besten der Sicilianer Statt, wobei alles, was Mailand Glänzendes und Reiches hat, im Parterre erschien, und u. A. ein Ballet aufgeführt wurde, in welchem alle Provinzen Italiens in Landestracht erschienen und Sicilianerinnen, Neapolitanerinnen, Römerinnen und Venetianerinnen unter stürmischem Beifall aufzogen. Als die Neapolitanerinnen in feierlichem Trauermarsch erschienen, wurde das Ballet durch zehn Minuten lang dauerndes unausgesetztes Händeklatschen unterbrochen. In diesen Donner wurde plötzlich der Name: „Garibaldi!“ hinein gerufen, und nun erhob sich unter fortwährendem Händeklatschen ein allgemeines Evviva. In derselben Nacht, vom 16. auf den 17. Juli, traf in Genua der General La Masa ein, der von Garibaldi Auftrag hat, Italien, Frankreich und England zu bereisen. Das offene Beglaubigungsschreiben dieses Sendboten lautet:

Palermo, 13. Juli.

Der General La Masa hat von mir den Auftrag, Italien, Frankreich und England zu bereisen, um Sicilien alle möglichen Hilfsmittel an Geld, Waffen und Kriegsschiffen zukommen zu lassen, und um Regierungen und Völkern die sicilianische Revolution in ihrem wahren Lichte und mit dem alleinigen Ziele, sich mit den anderen Staaten Victor Emanuels zu verschmelzen, zu zeigen.

— Die „Unita Italiana“ meldet, daß der „Veloce“ vom Dictator den Namen „Benvenuto“ erhalten hat und daß der Befehlshaber desselben, der gewesene königliche Fregatten-Capitain Anguissola zum Contre-Admiral ernannt wurde. Die neuesten Nachrichten aus Messina bestätigen, daß Garibaldi am 14. d. mit 5000 Mann vor Messina angekommen ist.

Neapel, 12. Juli. (K. Z.) Wer es bisher nicht glauben wollte, der kann es nun amtlich gedruckt lesen, daß Neapel unter dem Regimente der Bourbonen noch bis auf unsere Tage mit geheimen und unterirdischen Kerkern gesegnet war. Ein öffentlicher Anschlag des Polizei-Präfecten vom 9. d. verkündet der aufgeregten Bevölkerung, daß eine Commission ernannt sei, die zum Zwecke habe, die mit dem Wohle eines auf Humanität gegründeten Staates unverträglichen sogenannten geheimen oder Criminal-Gefängnisse zu untersuchen und zu demoliren. Ein unglückliches Opfer dieser Institute macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Als man neulich große Musterung all' jener Höhlen hielt, worin das Bourbonenthum bisher seinen lieben Unterthanen die einzig richtigen Begriffe von Staats- und Völkerrecht beibrachte, fand man in der gräulichsten davon eine menschliche Gestalt, bleich, abgezehrt, mit langgewachsenen Nägeln und Haaren, voll Ungeziefer und des Verstandes baar. Man zog sie ans Tageslicht, forschte in Herrn Ajossa's Acten nach, und da ergab sich dann, daß der Unglückliche ein Agent Mazzini's war, den man vor mehreren Jahren in Rom gefangen genommen, vor etwa vier Jahren jedoch der neapolitanischen Polizei übergeben hatte, weil in Rom eine hohe Persönlichkeit — man nennt den General Goyon — sich fortwährend für ihn verwandt und dadurch seine dauernde Unschädlichmachung in Frage gestellt habe. Der in Folge der grausamen Behandlung eingetretene Blödsinn erlaubte bis heute keine nähere Auskunft. Für das Wenige, was man von ihm weiß und was ich Ihnen mitgetheilt, kann ich jedoch die vollste Bürgschaft übernehmen. Man erzählt mir, heute sei ein ehemaliger Polizeiinspector, Namens Spinelli, auf offener Straße erdolcht, ein anderer, Chimini, und ein als Spion bekannter Franzose, d'Ajout, schwer verwundet worden.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. (K. Z.) Der heutige „Moniteur“ bringt einen königlichen Erlaß, der, wie Ihnen angekündigt, das Octroigesetz von Morgen ab in Kraft setzt. Die Barrieren, welche Brüssel bis jetzt von den Vorstädten scheiden, werden heute mit dem ersten Schlage der Mitternachtsstunde fallen und die Octroi-Beamten gleichzeitig ihren Abzug halten. Gestern Abends sind Herrn Frère, dem Vater dieser großen Reform, mehrere Serenaden gebracht worden, und die Tausende von Zuhörern, welche das Hôtel des Ministers umstanden, ließen zu wiederholten Malen den Ruf erschallen: „Vive Mr. Frère!“ Wie ich vernehme, hat der hiesige Gemeinderath gestern in geheimer Sitzung beschlossen, eine National-Subscription ins Leben zu rufen, um Hrn. Frère ein bleibendes Zeichen der Anerkennung seiner Mitbürger zu widmen.

Danzig, den 23. Juli.

** Dem Vernehmen nach ist der Befehl zur Indienststellung der „Loreley“ bereits hier eingetroffen.

** Nach nunmehr definitiv getroffenen Bestimmungen werden die Mitglieder des hier stattfindenden Congresses deutscher Eisenbahnen am nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr, mit einem Extrazuge aus Berlin hier eintreffen und theils in Privatlogis, theils in von der Empfangs-Commission gemietheten Wohnungen untergebracht werden. Als Vereinigungspunkt ist den Gästen von Sonnabend Abend ab der besonders zu diesem Zweck hergerichtete und mit Gasbeleuchtung versehene Artushof, in welchem ein Lesetisch, Büffet etc. eingerichtet wird, eingeräumt. Nur während der Mittagsstunden wird derselbe für die gewöhnliche Abhaltung der Börse reservirt. Sonntag werden die Gäste zur Besichtigung Danzigs benutzen und der größte Theil derselben sich Nachmittags wahrscheinlich in Jäschkenthal vereinigen. Montag früh findet die erste Sitzung des Congresses im Rathhause im Saale der Stadtverordneten statt, Nachmittags um 2 Uhr eine Festfahrt auf 2 Dampfern und alsdann ein von der Kaufmannschaft im Cursaale in Zoppot gegebenes Diner; Dienstag früh wieder Sitzung und Nachmittags Fahrt nach Oliva, wo Seitens der Stadt im Königl. Schloß ein Souper veranstaltet wird. Mittwoch früh verlassen die Gäste Danzig und begeben sich mit einem Extrazug nach Dirschau und Marienburg, um die Brücken zu besichtigen. Ein in Dirschau Seitens der Direction der Ostbahn veranstaltetes Diner beschließt die Festlichkeiten.

* Ein Theil der Pferde und der Utensilien der Carré'schen Kunstreitergesellschaft, welche am Mittwoch ihre letzte Vorstellung in Stettin giebt, ist bereits vorgestern mit dem Dampfer „Stolp“ nach hier abgegangen.

* Im Commissions-Verlage bei L. G. Homann hierselbst ist so eben das 3. Heft „Lyrische Klänge“ von Karl Dahlke erschienen.

* Dem „Niederschl. Courier“ entnehmen wir folgende erwähnenswerthe That eines Landsmannes, eines Gerbergesellen aus Danzig, der als Handwerksbursche während der jüngsten Ueberschwemmung die dortige Gegend bereiste, dessen Namen aber das erwähnte Blatt nicht angeben kann. Drei Personen des Dorfes Kittlitztreben (Rgsbez. Liegnitz) hatten versucht, mit einem Kahne den Raps auf dem überschwemmten Felde zu retten; die Strömung des Wassers schleuderte jedoch den Kahn gegen einen Baumstumpf und zertrümmerte ihn. Krampfhaft hielten sich die arg Bedrohten an einem aus dem Wasser stehenden Baumast fest; die ganze Bewohnerschaft des Dorfes hatte sich nach und nach am Ufer eingefunden, ohne Hilfe gewähren zu können, und als endlich ein zweites Boot aus dem Dorfe herbeigeschafft war, wollte sich Niemand finden, der die Fahrt durch den reißenden Wasserstrom riskirte. Da sprang unser braver Landsmann hinzu und versuchte zuerst ohne Fahrzeug durch Schwimmen zu retten, was jedoch nicht gelang. Nachdem man nun erst ein Ruder gefertigt, versuchte er mit dem Kahne in die Nähe der nach Hilfe Schreienden zu kommen. Doch das war nicht so leicht, denn der Wogendrang war zu stark und riß den Kahn immer wieder mit sich fort, obwohl der kühne Retter als früherer Matrose wohl mit dem Fahrzeug umzugehen und es mit kräftiger Hand zu leiten wußte. Um das Maß der Noth voll zu machen, warf der Wellenschlag den Kahn um, aber als geschickter Schwimmer vermochte jener denselben bald wieder einzuholen; leider war aber nun wieder auch das Ruder verloren gegangen. Mit den Händen rudernd, kam der Kühne wieder an das Ufer, verfertigte ein anderes Ruder und brachte nun endlich mit großer Noth alle drei Personen an das Land. Von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr hatten die Drei in dieser furchtbaren Situation aushalten müssen. Dem braven Handwerksburschen, dessen muthige That wohl Stoff zu einem neuen „Liede vom braven Mann“ abgeben könnte, wurde das Anerbieten gemacht, am Orte zu bleiben, wo für ihn gesorgt sein sollte. Er zog es aber vor, von dankbaren Menschen neu bekleidet, seine Straße weiter zu wandern.

-1- Marienburg, 20. Juli. Unter der Anklage zweier schwerer Diebstähle, nämlich im Dezbr. v. J. aus einem über 73 Thlr. lautenden, nach Stettin adressirten Geldbriefe 50 Thlr., ferner im März q. J. aus der Annahme-Expedition des hiesigen Königl. Post-Amtes 10 Geldbriefe im Betrage von 140 Thlr. und 60 Thlr. baares Geld entwendet zu haben, stand heute der Postexpeditions-Gehilfe, ehemalige Feldwebel im Seebataillon, Stellfeld vor den kleinen Assisen. Die beinahe fünfstündige Verhandlung, welche größtentheils durch die Vernehmung resp. Verlesung von fast 30 Zeugenaussagen in Anspruch genommen wurde, endete, nachdem die Staatsanwaltschaft das Schuldig und eine 6jährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

□ Thorn, den 22. Juli. Die Stadtverordneten haben gestern beschlossen, zum Denkmal Steins einen Beitrag von 100 Thlr. zu gewähren. Ferner wurde beschlossen, über die Regierung zu Marienwerder beim Staats-Ministerium Beschwerde zu führen, weil dieselbe seit 8 Monaten einem zum Mitgliede der Schuldeputation von der Versammlung erwählten Stadtverordneten die Bestätigung vorenthält, obgleich schon wiederholt darum ersucht worden ist. — Allgemein wird gewünscht, daß selbst die Wahl unbesoldeter Magistrats-Mitglieder nicht ferner der Bestätigung der Regierungen unterliegen soll. In der Provinz Preußen müssen sogar die Mitglieder der Schuldeputation bestätigt werden! Eine Aenderung thäte noth!

Neukuhren, 20. Juli. (K. H. Z.) Heute Nachmittag 4 Uhr sind hier sämmtliche Badebuden in einer Zeit von einer halben Stunde niedergebrannt; auch die Bude, worin die Badewärter die Bademäntel, Handtücher, Fußdecken u. s. w. der Badegäste aufbewahren, ist vom Feuer nicht verschont geblieben. Die Zeit, wo das Feuer ausbrach, war die Zeit, wo in der Regel die Dienstmädchen baden. Der Verlust, der etwa 200 Thlr. betragen mag, ist zwar nicht gerade bedeutend, da er von den einzelnen Betroffenen getragen werden muß, die Verlegenheit der Badegäste, namentlich der Damen, aber vor der Hand um so größer. Die Herren sind natürlich entschlossen, unter allen Verhältnissen weiter zu baden und auch mehrere Damen haben wir bereits resolut genug gefunden, dasselbe zu thun.

€ Kaukehmen, 20. Juli. Der Getreidestand in unserm Littauen soll ein durchweg vorzüglicher und eine segensreiche Ernte verheißender sein, jedoch mit Ausnahme unserer Niederung, wo die Roggenfelder durchweg gelagert sind, und dadurch eines großen Theils ihrer Frucht verlustig gehen. Der Weizen, namentlich aber das Sommergetreide, verspricht günstigeren Ernteertrag. Die Kartoffeln stehen auch recht kräftig und haben reichliche und gesunde Knollen. Der Ripps ist in diesem Jahre sehr ungünstig und undankbar gewesen, und sind große Strecken davon durch massenhaftes Unkraut überwuchert und fast gänzlich ohne Ertrag gewesen. Die Heuernte ist zwar im Ganzen befriedigend ausgefallen, in der tiefen Niederung aber hat sie der bis zum 10. d. anhaltende starke Regen sehr beeinträchtigt und theilweise vernichtet, der außerdem auch dem dortigen Gemüse- und Zwiebelbau bedeutenden Schaden zufügte.

∀ Memel, im Juli. Das hiesige in der Marktstraße aufgeführte Bankgebäude ist seiner Vollendung nahe, indessen der Bau der reformirten Kirche rüstig fortschreitet und deren Thurm bereits eine Höhe von 100 Fuß erreicht hat, so daß er noch eine 60 Fuß hohe Spitze von Mauerwerk zu erhalten hat. Gleichfalls ihrer Vollendung rückt die längst entbehrte Badeanstalt entgegen. Auch an die Erbauung einer Markthalle hat man endlich Hand angelegt. Am hiesigen Winterhafen wird fortgesetzt rüstig gearbeitet. — Wenngleich Holz der Hauptexport-Artikel Memels ist, erfreut sich auch der Getreide-Export einer ansehnlichen Frequenz; überhaupt war die diesjährige See- und Stromschifffahrt eine unausgesetzt lebhafte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, matt loco	50½	50½	Preuß. Rentenbr.	94⅞	94½
Juli-August . . .	47½	47¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	82¾
August-September	47	47⅛	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85
Spiritus, loco . .	18	18½	Franzosen	134¼	133¼
Rüböl	$11\frac{4}{6}$	$11\frac{5}{6}$	Norddeutsche Bank	82½	—
Staatsschuldscheine	85¾	85½	Nationale	62½	62⅜
4½ % 56r. Anleihe	100¾	100½	Poln. Banknoten .	88	88½
5 % 60r. Pr. Anl.	105¾	105½	Petersburg. Wechs.	—	97⅜
			Wechselc. London	—	6. 17⅜

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, den 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig; ab Auswärts bei geringem Geschäft letzte Preise zu bedingen. Roggen loco stille, ab Königsberg Juli-August 72–73 bezahlt. Oel Juli 26¼, Oktober 26⅝. Kaffee ruhig.

Paris, den 21. Juli. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 25. 4½ % Rente 97, 25. 3 % Spanier 47⅜. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 505. Oesterr. Credit-Aktien 382. Credit mobilier-Aktien 677. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, 21. Juli. Consols 93⅛. 1 % Spanier 39½. Mexikaner 20¾. Sardinier 83½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 94.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 fl. 93 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ sh.

Der Dampfer „Europa“ ist aus Newyork eingetroffen.

London, 21. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,176,165, der Metallvorrath 16,007,843 £.

Produktenmärkte.

Danzig, den 23. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126–131/32 ℔ nach Qualität von 85/86–90 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27–131/33 ℔ n. Qual. v. 85/87½–92/95 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2–134/5 ℔ von 92½/95–100/102½ Sgr.
Roggen 56–56¾ Sgr. pr 125 ℔ für guten inländischen.
Erbsen von 54/55–58 Sgr. im Detail.
Gerste kleine 107/8–110/112 ℔ von 44–47½ Sgr., große 112/14–116 ℔ von 47/50–52 Sgr.
Hafer von 30–31/2 Sgr.
Rübsen, nach Qualität von 85/90–93/95 Sgr. u. für ein paar Partien tadellose und trockene Qualität bis 96–96½ Sgr. bez.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: am Sonnabend Nachmittag heftiger Regen bis zum Abend; seitdem gutes Wetter, warme bewölkte Luft. Wind: SO.

Die Ausstellung am heutigen Markte war von Weizen nur mäßig, Inhaber forderten reichliche Preise, Kauflust war zwar vorhanden, doch beschränkten die Forderungen das Geschäft. 90 Lasten Weizen sind demnach nur verkauft; die bezahlten Preise sind jedoch fl. 10 pr Last gegen den niedrigsten Punkt der vorigen Woche höher. Bewilligt wurde für 128/9 ℔ bunt fl. 540, 131/2 ℔ bunt fl. 577½, 131/2 ℔ hellbunt fl. 585, 132/3 ℔ desgl. fl. 590.

Polnischer Roggen heute à fl. 320 pr 125 ℔ gekauft, auf Lieferung kein Geschäft.

Weise Kocherbsen fl. 342.

Rübsen in guter Waare zu 95 Sgr. verkauft, abfallende Qualität herunter bis 90 Sgr., feuchte bis 80 Sgr. pr Scheffel. Für zwei Pöstchen außergewöhnlich schöne Rübsen ist 96½ Sgr. bezahlt.

Spiritus ohne Zufuhr und deshalb ohne Geschäft.

London, 20. Juli. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremdem Hafer haben wir in dieser Woche ziemlich gute Zufuhr erhalten, von anderen Artikeln aber ist die Anfuhr nur mäßig gewesen. Die wenigen von englischem Weizen heute ausgestellten Proben fanden Nehmer zu Montagspreisen. Nach fremdem Weizen hatten wir eine ziemlich gute Frage, hauptsächlich Seitens der Käufer vom Inlande, das Geschäft aber ward durch höhere Forderungen etwas erschwert; die gemachten Verkäufe gingen zu vollen Montagsraten vor sich. — Fremdes Mehl zu früheren Preisen langsam verkäuflich, Norfolk ward auf 40s pr Sack gehalten, fand aber zu diesem Preise nur langsamen Absatz. — Gerste war zu ein wenig niedrigeren Raten gut verkäuflich. — Hafer flau, Preise wie am Montag. — Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind in dieser Woche ungewöhnlich große Zufuhren eingetroffen; die Zahl der seit vorigem Freitag angekommenen Ladungen beläuft sich auf 300, wovon freilich viele vor Ankunft disponirt waren, trotzdem aber bleibt ein beträchtliches Quantum Gerste, Mais und Weizen zum Verkauf ausgeboten. Es zeigt sich gute Frage dafür zu 1s à 2s pr Qr. niedrigeren Preisen für Weizen und Mais und ca. 1s für Gerste; bezahlt ist für Sandomirka Weizen 54s pr 480 ℔, für Odessa Ghirka 51s 6d à 52s, für Odessa und Galaz Mais 30s 6d pr 492 ℔, für Ibraila 29s pr 480 ℔, und für Donau-Gerste 24s 9d à 25s 6d pr 400 ℔ nach Qualität und Condition, alles inclusive Fracht und Assecuranz. Eine fernere Preiserniedrigung wollen sich Inhaber nicht gefallen lassen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. Juli. Wind: NNW.

Angekommen:

L. H. Mortensen,	Ebenezer,	Svendsborg,	Ballast.
J. Bekkering,	Ulrike,	Rostock,	—
W. Charbonnier,	Maréchal Pélissier,	Sunderland,	Kohlen.
E. T. Mielordt,	Fahrenheit (SD),	Rotterdam,	Ballast.
N. Nielsen,	Dania,	Nyborg,	—
J. L. Guillemette,	Aimable Ruffine,	Rostock,	—
T. Jentsema,	Cornelia,	Grangemouth,	Güter.
	Den 22. Juli. Wind: OSO.		
J. H. Suhr,	Friedchen,	Greifswald,	Ballast.
N. Bentzen,	Anna Cathrine,	Copenhagen,	Güter.
J. H. Törkelsen,	Moderen,	Hangesund,	Heringe.
H. Münster,	Diderich,	Kiel,	Ballast.
H. H. Werth,	Anna Johanna,	Stege,	—
A. Caspersen,	Anna Dorothea,	Nexoe,	—
J. Clark,	Ellen,	Friedrichstadt,	—
J. Zander,	Packet,	Colberg,	Stäbe.

Gesegelt:

T. Figuth,	Caroline Susanna,	London,	Holz.
J. F. Dalitz,	Victoria,	Dundee,	—
J. A. Dahn,	Franz,	Lossiemouth,	—
D. Diesner,	Johanna,	Lowestoff,	—
H. Lewin,	Louise Charlotte,	Sunderland,	—
J. N. Neumann,	Brilliant,	Belfast,	—
G. W. Bugdahl,	Paladin,	Gent,	—
A. Gerth,	Hevelius,	Grimsby,	—
N. S. Nielsen,	5 Södskende,	Norwegen,	Getreide.
J. Hedley,	Isabellas,	London,	—
J. Newel,	Prospect,	—	—
H. Reme,	Helene,	Hartlepool,	—
J. Caithneß,	Corymbus,	Havre,	—
M. Behrendt,	Anna Rebecca,	Amsterdam,	—
F. Stolly,	Aurora,	Leer,	—
E. G. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	— u. Güter.
	Den 23. Juli. Wind: S.		
J. J. Albertsen,	Sophie Caroline,	Marstall,	Ballast.
P. Sönne,	Maria,	Copenhagen,	—
J. C. Rasmussen,	Emilie,	Bandholm,	—
C. G. Akerblom,	Maria Caroline,	Warnemünde,	—
A. Lange,	Elisabeth,	Copenhagen,	-
G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	Güter.
E. W. Hammer,	Ida (SD),	Rotterdam,	Ballast.
L. Lange,	Carl,	Wolgast,	Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 21. Juli. Wasserstand: 6' 7", den 22. 5' 10".

Stromauf:

Turner, Kersten, Buchholz, Rudnicki, Radzinski u. Schröder, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.
Frost, L. M. Cohn, Danzig, Warschau, Cement.
Orlowski, Fabianski, Witt, Dembski u. Kwiatkowski, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Lehmann, K. Weese, Danzig, Warschau, Kohlen.
Sperling, Rosenstein u. Hirsch, Danzig, Warschau, Soda u. Harz.
Pilkowski, Panzer Rosenstein, Danzig, Warschau, Eisenw. u. Heringe.
Czarzinski, Haußmann u. Krüger, Danzig, Warschau, Soda.
Kottowski, Makowski, Haußmann, Danzig, Warschau, Gut.
Tübbicke, Szarzenkiewicz, Makowski, — — Schienen und Eisenwaare.
Rothenbücher, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Dachschiefer.
C. Otto, Lindenberg, Böhm, Danzig, Warschau, Cement u. Heringe.
Guhle, Wirbicki, Tobulski u. Majewski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Just, Drulla, Heyder, Wohlfeil, Eberhardt, Felgner, Nikant, Pflugrath u. Friedr. Beyer, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
Seydel, Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Szimanski, Böhm, Rhetz, — — — u. Harz.
Wuttkowski, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Ad. Netz, Heyder, Töplitz, Danzig, Warschau, Gut u. Eisenbahnräder.
Kuleisa, Saß u. Lehmann, Fr. Böhm, Danzig, Warschau, Heringe.
Budach, diverse, Hamburg, Warschau, Gut.
Klotz, diverse, Stettin, Warschau, Gut.
Krenzlin, diverse, Magdeburg, Warschau, Gut.
Maraszewski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Blech u. Eisenwaare.
Blonski, Teschke, Pulaszewski u. Wenerski, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen u. Eisenwaare.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
S. Gottschalk,	B. Cohn,	Wloclawek,	Berlin,	41	40	Rübs.
		200 Ctr. Kuhhaare nach Poln. Crone.				
J. Konikowski,	M. Fajans,	Pulawy,	Danzig,	45	10	Rogg.
W. Klauke,	M. Fajans,	Iwangorod,	Berlin,	26	15	—
M. Kratz,	M. Fajans,	Warschau,	Thorn an R. Asch,	427 Ctr.	29 ℔	Oelkuchen.

Summa 71 Lst. 25 Schfl. Roggen, 41 Lst. 40 Schfl Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 23. Juli. London 3s 3d, 3s 4½d pr Quarter Weizen, 19s pr Load Balken, Hartlepool 2s 9d, Hartlepool oder Newcastle oder Sunderland 3s pr Quarter Weizen, Grimsby 16s 6d pr Load □ Sleeper, Liverpool 4s pr Quarter Weizen, Gloucester 23s 6d pr Load □ Sleeper, Havre de Grace oder Dunkerque 2⅚ Francs pr Hectolitre Weizen, Gothenburg 14 ßl., Copenhagen 10 ßl., Christiansund oder Drontheim 18 ßl. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fonds-Börse.

Danzig, den 23. Juli. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br. Staatsschuldscheine 86 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 83 Br. do. 4 % 92 Br., 92 bez.

Heute Morgen ½3 Uhr starb an Altersschwäche, bei vollem Bewußtsein und im Vertrauen auf Gott, unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Kaufmann

J. J. Lebenstein

in einem Alter von 79 Jahren.

Mit betrübtem Herzen widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Dirschau, den 23. Juli 1860.

Bekanntmachung.

Für 10 Fenster des hiesigen Gymnasii sollen fertige Rouleaux nebst Zubehör geliefert werden. Lieferungslustige wollen die speziellen Bedingungen im Bau-Büreau auf dem Rathhause einsehen und ihre Offerten ebenda bis spätestens

Freitag, den 27. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

versiegelt einreichen.

Danzig, den 23. Juni 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu der Konkursmasse des Kaufmanns **Johann Friedrich Salomon Wuest** gehörige, hierselbst in der Wollweber-Gasse sub Nr. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe, auf 7352 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, soll

am 1. October 1860
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Danzig, den 22. Februar 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
[7425] Erste Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Simon Güttel zu Thorn, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf

den 3. September c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Terminszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 16. Juli 1860.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Henke.

Nothwendiger Verkauf. 8250

Königliches Kreisgericht zu Löbau,
den 16. April 1860.

Das den Besitzer Alexander Wegner'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Neuhoff sub Nr. 10 belegene Bauerngrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,815 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

5. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Proclama.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Glaser-Innung und mit Genehmigung des Magistrats soll das in der Fleischergasse hierselbst auf Kneiphof No. 4. belegene Glasergewerkshaus im Wege öffentlicher Versteigerung im Termine

den 25. Juli c., 4 Uhr Nachm.,

im meinem Büreau, Große Wollwebergasse No. 13, meistbietend verkauft werden. Hypothekenschein, Taxe und Verkaufsbedingungen sind bei mir täglich einzusehen. Die von jedem Bieter vor dem Gebote zu erlegende Kaution ist auf 100 Thlr. festgestellt.

Danzig, den 5. Juli 1860.

Der Justizrath
[9351] **Poschmann.**

In der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro. 55.
traf ein:
Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch Nr. 4.
Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. Preis 12½ Sgr.

Die **Homann**'sche Buchhandlung hat vorräthig:
Lyrische Klänge von **Carl Dahlke.**
Drittes Heft. 3 Bgn. Pr. 5 Sgr. Alle drei Hefte (6 Bgn.) 10 Sgr.

Beste Matjes-Heringe — etwas wirklich delikates — empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

By this, we beg to give notice, that we have appointed Messrs. **Fonrobert & Reimann, Berlin,** our sole Agen's for the whole of Germany, and shall therefore fiel obliged by all orders for that country being sent through that firm, as otherwise no attention will be paid to the same.

(signed) **G. Spill & Co.,**
Stepney Green, London.

Bezugnehmend auf obiges Circular der Herren **Spill & Co. in London** erlauben wir uns deren Fabrikate, und zwar

vegetabilisches Leder,

welches, obgleich noch nicht lange erfunden, sich schon in den meisten Fällen als vorzügliches Surrogat für wirkliches Leder bewährt hat;

Ledertuche
in erster und zweiter Qualität,
Gummi-Maschinen-Riemen,
von 1 bis 24 Zoll Breite, vier-, sechs- und achtfach, und
wasserdichte Stoffe
zu den verschiedensten Zwecken, nebst den aus einzelnen Nummern gefertigten
Röcken,

bestens zu empfehlen und werden von den gangbaren Sorten stets ein kleines Lager vorräthig halten. Proben sowohl, wie besondere Preis-Courante der **Spill'schen** Fabaikate, stehen auf frankirte Briefe stets zu Diensten.

Die Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik von
Fonrobert & Reimann in Berlin. 9508

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose, deren bis jetzt **circa** 450,000 Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Die
Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig
übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**
[9213] Gerbergasse 4.

Frankfurt a. M. Apfelwein, pro Flasche 4 Sgr., 12 Flaschen 1 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Auction, Donnerstag, den 26. Juli c., Vorm. 11 Uhr.,
auf dem Königl. Seepackhofe, mit
5 Kisten engl. Dach-Filz (Rolle 75 Fuß) und
5 Kisten Sheathing Felt (Schiffs-Filz),
von allerrenommirtesten Fabrikat, mit dem Schiffe „Donnerstag", Capt. Braun hier eingekommen.

Zum zahlreichen Erscheinen ladet die resp. Herren ein
[9524] der Mäkler **Katsch.**

Grundstücks-Verkauf.

Mein in der **Hauptstraße von Danzig** (Langgasse) belegenes Grundstück, **Eckhaus,** welches **3 Läden, umfangreiche Wohngelegenheiten u. bedeutende,** theils massive, **Kellerlagen und Böden** enthält, sich zu jedem En-gros-Geschäft sowohl, als zur Anlage einer großen Restauration, Chambres-garni rc. vollkommen eignet, will ich Ortsveränderung halber aus freier Hand bei Anzahlung von **6—7000 Thlr.** verkaufen. Dasselbe kann im jetzigen baulichen Zustande bereits auf 1200 Thlr. Miethen pro Anno gestellt u. bei Erweiterung noch höher rentirt werden.

Ich habe zum Zwecke des Verkaufes einen Licitations-Termin

auf den 26. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Grundstücke selbst, Langgasse 5, angesetzt, wozu ich Reflektanten einlade. — Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt auf Anfragen der Agent Herr Seiffert, Röpergasse 23, hierselbst.

Die Wittwe H. Ewert
[9402] in Danzig.

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung,
Herren Anton Gibbs & Sons,
empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [9492]

N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Herbst-Stoppelrübensamen
empfiehlt unter Garantie a Pfd. 5 Sgr.
die Samenhandlung von Joseph Jossmann
in Berlin.

Selter- und Soda-Wasser, aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** in Königsberg, empfiehlt in ½, ⅓ und ⅙ Flaschen frischester Füllung.
A. Fast, Langenmarkt 34.

Mein Lager von ☞ **Dachpappen** ☜ aus der Fabrik von
Schröder & Schmerbauch in Stettin,
welche von der **Königl. Regierung zu Stettin** als **feuersicher** geprüft und empfohlen sind, und sich bereits durch mehrjährige Anwendung bestens bewährt haben, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Asphalt, △Leisten, Nägel, liefere ich billigst, wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme.

Carl Willenius, Comtoir: Hundegasse 24.

Echte Panamahüte,

das Stück 24 Sgr., früherer Preis 3 Rt.,
das Stück 1½ Rt., früherer Preis 8 Rt.,
das Stück 2½ Rt., früherer Preis 20 Rt.

letztere Sorte Doppelpanama's, extra fein, werden in allen Größen gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß versandt von
F. Elbe in Altona, Reichenstr. 33.

Zwei Ponny's

(Schecken), stehen in Stallupönen für den Preis von 100 Rt. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eisenbahn-Expedient C. v. Lenski dortselbst.

Ein Gasthof

in bester Lage Brombergs, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **A. Bernhardt** in Bromberg.

Die F. Ad. Schumann'sche Porzellanniederlage
befindet sich jetzt
Wollwebergasse No. 9
neben dem Lotterie-Comptoir des Hrn. **Rotzoll.**

Die geehrt. Damen werd. hiedurch auf d. vielfält. neuen Pariser Schnitte, welche ich wied. erhalten, aufmerksam gemacht, u. werd. dieselb. jederzeit verabfolgt; z. B. Mantillen, Sommer-Mantelets, Mäntelchen, Casayne Zuaven-Jäckchen, Polonaisen u. verschied. eleg. Ueberwürfe für Knaben und Mädchen. Bestellungen auf diese Sachen, wie auch auf Kleider, werden pünktlich ausgeführt bei
Ott. Mittelstädt, Breit- u. Junkerg.-Ecke 122.

Zum 1. August beginnt ein neuer Lehrkursus im Schneidern für Damen, nach der neuen Methode d. berühmt. Kawisch in Dresden, wozu noch Anmeldungen angenommen werden bei
Ott. Mittelstädt.

Capital-Gesuch.

Auf ein **Rittergut in Ostpr.** von 2900 M. pr., landschaftl. abgeschätzt auf 44,500 Thlr., im Jahre 1854 erworben für 44,000 Thlr., werden 19,500 Thlr. gegen 5 % Zinsen zur ersten Stelle gesucht. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter Addr. **C. B. M.** [9515]

Ein junger Mann, der 3 Jahre bei der Landwirthschaft thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute eine Stelle gegen freie Station. Adressen werden unter **M.A.** in der Expedition (Gerbergasse 2) erbeten.

Die Verloosung
des von
Herrn Scherres
der
hiesigen Schillerstiftung geschenkten Bildes
findet
Donnerstag, den 26. Juli,
um 5 Uhr Nachmittags,
im Auditorium Nr. 1 der hiesigen Handels-Akademie (Hundegasse 10)
statt.

Der Vorstand.
Oswald Stein.

Ein anständiger Laufbursche

kann sich sofort melden [9527]
Langgasse Nro. 26.

Zeitungs-Inserate

in alle österreichischen und ausländischen Journale vermittelt ohne Preiserhöhung das
Central-Annoncen- u. Auskunfts-Büreau,
[8760] Bauernmarkt 591 in Wien.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 23. Juli.
Weiß' Garten am Olivaerthor. Concert u. Feuerwerk.
Karmann's Garten. Feuerwerk.
Bellevue am Bischofsberg. Quintett.
Gasthaus Neu-Stettin in Strieß. Garten-Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Rosen-Fest.
In der Sonne. Garten-Concert.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikalische Unterhaltung.

Königliche Ostbahn.

Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U. 5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „ — „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „ 4 „	„	do.
	„	5 „ 12 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „ 26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U. 16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „ 29 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „ 22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „ 32 „	„	do.
	„	11 „ 58 „	„	Berlin.

Angekommene Fremde.

Am 22. u. 23. Juli.

Englisches Haus: Kaufl. Stremmel a. Breslau, Badewitz, Lesser, Schiff, Tobias, Zweig u. Beyer a. Berlin, Früchtenicht a. Stettin, Ziplinsky a. Leipzig, Assek.-Inspekt. Pütz a. Cöln, Frau Rittergutsbes. Rohlow a. Heinrichsfelde, Gräfin Krockow-Wickerode a. Krockow, Rittergutsbes. Plehn a. Borkau, Steffens a. Mittel-Golmkau, v. Zielinski a. Warschau, Landrath Frhr. v. Schrötter a. Angnitten, Kais. ottoman. Hauptm. Dschemil-Bey a. Constantinopel.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Littich a. Berlin, Baumann a. Stettin, Herzog a. Pr.-Stargard, Buchhändler Meißner a. Elbing, Grundbes. Wottke a. Königsberg, Frau Sanit.-Räthin Berniske a. Berlin, Graf v. Piwnicki a. Marienburg, Legationssekret. Lander u. Rentier Putzbach a. Malmö, Comm.-Rath Rennow a. Berlin

Hôtel de Berlin: Kaufl. Weydener, Simon, Wolfheim, Letang a. Berlin, Wulff a. Hamburg, Waldmann a. Bremen, Fabrik. Siemens nebst Familie a. Berlin, Bannmüller a. Mewe, Fabrikbes. Wuttig a. Frankfurt a/O., Gutsbes. Heubner a. Gartomin, Stud. theol. Bötticher a. Königsberg, Insp. Immermann a. Reichendorf, Rent. Wattsenbring a. Bremen, Düllmann a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Sachse, Jacobi, Rosenwaldt und Löwenheim a. Berlin, Buchhalter Schumacher a. Potsdam, Rent. Wohtzt a. Dresden, Gutsbes. Badén a. Neuteich, Rittergutsbes. v. Pooret nebst Sohn a. Towisse, Particulier v. Tauder a. Chareicz, Oberamtmann Boldt a. Neustadt, Landwirth Sasse a. Neudorf, Volontair Fehlau a. Neustadt, Oeconom Manté a. Neuhoff, Geschäftsführer Martens nebst Frau a. Dresden.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Steinmacher nebst Familie a. Elbing, Holtz a. Bromberg, Gutsbes. Düren a. Königsberg, Capt. Grau nebst Fau a. Memel, Assessor Kosowski a. Marienwerder.

Hotel St. Petersburg: Gutsbes. Rohrbeck a. Adl.-Gremblin, Conditor. Boie n. Fam. a. Marggrabowa, Grohnert n. Sohn a. Warschau.

Walter's Hotel: Dr. Diestel nebst Frau a. Königsberg, Rittergutsbes. Pieper nebst Familie a. Puc, Walther a. Lauenburg, Referendar Beleites, Rentier Beleites u. Kfm. Beleites a. Bromberg, Actuar Richards a Graudenz, Lehrer Arendt a. Königsberg, Kaufl. Ziemer a. Pörnik, Krüger a. Hamburg, Fischer a. Braunschweig.

Hôtel d'Oliva: Ap.-Ger.-Rath v. Bannwarth a. Arensberg, Kaufl. Schulz a. Hamburg, Ullendorff a. Königsberg, Weinberg a. Elbing, Rendant Lemke a. Bromberg.

Reichhold's Hotel: Seifenfabrik. Freytag nebst Familie a. Bartenstein, Gutsbes. Knoph a. Rauden, Ap.-Ger.-Refer. Mentz a. Bromberg, Kaufl. Lichtenberg a. Berlin, Mehlbaum und Wentscher a. Bromberg.

Deutsches Haus: Kaufm. Bieber a. Schwetz, Musikus Rust nebst Familie a. Stockholm, Hopfenhändler Zeller a. Berlin, Fleischermstr. Wolff a. Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	8	337,16	14,8	NW. schwach; hell.
	12	336,97	18,0	Westl. still; hell u. wolkig.
23	8	336,19	14,6	S. schwach; do. do.
	12	335,76	19,8	S. do. do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.